

## Die Brotversorgung Wiens.

### Die Anlegung der Kundenlisten.

Anlässlich der Regelung des Brotbezuges auf Grund der Brotbezugskarte hat der Magistrat eine Verordnung für die Broterzeuger und Brotverkäufer erlassen, die diesen die Verpflichtung der Führung einer Kundenliste auferlegt. In der Verordnung wird an der Hand von Beispielen erörtert, wie die Kundenliste anzulegen ist, die über die Postnummer, Namen und Wohnort des Kunden, die Wochenmenge in Laiben zu 84 Dekagramm, Viertellaiben zu 21 Dekagramm und Stücken zu 7 Dekagramm sowie über etwa nötige Anmerkungen Aufschluß geben muß. Die Brotverkäufer, die nicht selbst das Brot erzeugen, haben ihrem Lieferanten (Broterzeuger) mittelst einer Gesamtkundenliste das erstemal bis längstens 1. Februar 1917, weiterhin nach Ablauf jeder Brotkartenperiode (das ist alle vierzehn Tage) auf Grund der richtiggestellten Kundenliste ihren Brotbedarf nachzuweisen. Die Broterzeuger haben mittelst Abgabelliste ihren Wochenbedarf der Magistratsdirektion — städtische Lebensmittelversorgung, Stelle 2 (Neues Rathaus), das erstemal bis längstens 5. Februar 1917, weiterhin aber alle acht Wochen behufs amtlicher Ueberprüfung anzuzeigen. Die Verordnung enthält weiter noch Bestimmungen über die Manipulation mit den Brotabschnitten und die Strafbestimmungen im Falle der Uebertretung der Verordnung.

### Die Brotknappheit.

Die Brotknappheit hat sich in letzter Zeit wieder in mehreren Bezirken ziemlich bemerkbar gemacht. Sie ist, wie uns von sachlicher Seite mitgeteilt wird, darauf zurückzuführen, daß die im allgemeinen besser gewordene Qualität des Brotes einen Mehrverbrauch bewirkt hat. In den Brotgeschäften zeigt es sich nämlich sofort, wenn das Brot besser oder schlechter wird, in dem Andrang der Brotkäufer, ob mehr Brot gegessen wird oder weniger. In den letzten Tagen war das Brot regelmäßig in den Geschäften im Verlaufe von längstens einer Stunde verkauft. Zu Weihnachten dagegen ist in vielen Brotverkaufsstellen das Frühbrot erst mittags verkauft gewesen, während es sonst in einer halben Stunde verschunden ist. Das war darauf zurückzuführen, daß viele Leute zu Hause Weihnachtsstuden buken und dadurch das Brot zum Frühstück ersparten. Gegenwärtig macht sich die Brotknappheit namentlich bei den kleinen Bäckern geltend, die an die Brotabgeber im Durchschnitt zwei Drittel der sonstigen Brotmenge abliefern. Demnächst dürfte, wie verlautet, die Brotknappheit verschwinden, da man mit weniger gutem Brot rechnen müsse. Die Wiener sind trotz des langen Krieges noch immer sehr verwöhnt. Schlechtes Brot essen sie nur wenig. Uebrigens dürfte, was die Brotknappheit anlangt, jetzt durch die Brot rationierung eine Regelung Platz greifen, deren gute Wirkungen zweifellos in kurzer Zeit bemerkbar sein werden.